

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 281 (2008)

Artikel: Das schöne Gedicht : Der Pilgrim
Autor: Schiller, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Pilgrim

FRIEDRICH SCHILLER

*Noch in meines Lebens Lenze
war ich, und ich wandert aus,
und der Jugend frohe Tänze
liess ich in des Vaters Haus.*

*All mein Erbteil, meine Habe
warf ich fröhlich glaubend hin,
und am leichten Pilgerstabe
zog ich fort mit Kindersinn.*

*Denn mich trieb ein mächtig Hoffen
und ein dunkles Glaubenswort.
Wandle, riefs, der Weg ist offen,
immer nach dem Aufgang fort.*

*Bis zu einer goldnen Pforten
du gelangst, da gehst du ein,
denn das Irdische wird dorten
himmlisch, unvergänglich sein.*

*Abend wards und wurde Morgen,
nimmer, nimmer stand ich still;
aber immer bliebs verborgen,
was ich suche, was ich will.*

*Berge lagen mir im Wege,
Ströme hemmten meinen Fuss,
über Schlünde baut ich Stege,
Brücken durch den wilden Fluss.*

*Und zu eines Stroms Gestaden
kam ich, der nach Morgen floss;
froh vertrauend seinem Faden,
warf ich mich in seinen Schoss.*

*Hin zu einem grossen Meere
Trieb mich seiner Wellen Spiel;
vor mir liegts in weiter Leere,
näher bin ich nicht dem Ziel.*

*Ach, kein Steg will dahin führen,
ach der Himmel über mir
will die Erde nie berühren,
und das Dort ist niemals Hier!*